

## **WINNETOU zwischen sächsischen Felsen –**

Auf der Felsenbühne in der Nähe des sächsischen Kurorts Rathen wurden die Karl-May-Festspiele eröffnet. Das hätte der vor 26 Jahren gestorbene Karl May erleben sollen, was sich in einer der zierlichen Felsschluchten in der Sächsischen Schweiz begab und was sich allda bis in den September dieses Jahres hinein noch begeben wird: Winnetou war aus den ewigen Jagdgründen wiedergekehrt mit Federsturz und in voller Kriegsbemalung (denn der Stamm der Apachen hatte wieder einmal das Kriegsbeil ausgegraben wider den Stamm der Komanchen)! Karl May hätte erleben sollen, wie hier seine ganze Winnetou-Trilogie zu einem zweieinhalbstündigen dramatischen Spiel gerafft in ungeheure Szene ging – er hätte glücklich gelächelt. Nein, das hätten die eingeborenen Indios drüben im Wilden Westen auch nicht indianischer machen können.

Es war eine grandiose Illusion: Älteren Herren unter den Zuschauern zuckte es in den Händen, als Old Shatterhand drei goldsuchende, bleichgesichtige Lumpen in Ohnmacht knockte und fesselte, verschiedene Eltern mußten ihre Kinder festhalten, damit diese nicht auf die Bühne rannten, um den Apachen skalpieren zu helfen, beklommene Ohs erklangen, als sich da eine Horde Roter per Lasso an schroffen Felswänden niederseilte ...

---

Aus: Hamburger Anzeiger, Hamburg. 51. Jahrgang, Nr. 134, 11.06.1938, S. 39.  
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019